

Die Stadt Steyr in den ersten Jahren des Dreißigjährigen Krieges

Defensionsmaßnahmen und Truppeneinquartierungen (1619-1625)

Von Josef Ofner

Im Jahre 1618 vermerkte der Färbermeister Jakob Zetl in seiner Stadtchronik: „Im Aduent darauf ist ein grosser Comet am Himmel erschinen, welcher einen langen Strall von sich geben, vnd vast bey 3 ganzer Wochen gesehen ist worden, über welchen Comet die Doctores vnd Firmaments erfahrene Prognosticiert, dass in ganz Teutschlandt Krieg, Hunger vnd Pestilenz ervolgen werde, welche 3 Ruethen mann hernach laider 12 ganzer Jahr empfunden, Gott behüette vnss hinfüro vor einem so erschrecklichen Comet Stern.“¹⁾

Diese Himmelserscheinung sowie die politischen Begebenheiten seit dem Prager Fenstersturz erfüllte die größtenteils protestantische Bürgerschaft der Eisenstadt, deren Wohlstand seit etwa vierzig Jahren im Schwinden begriffen war, mit bösen Ahnungen. Als nun am 20. März 1619 Kaiser Matthias starb, befürchteten die mit den böhmischen Adeligen verbündeten evangelischen Stände im Lande ob der Enns eine Vernichtung ihrer Macht durch den am 28. August zum deutschen Kaiser gewählten Ferdinand II. Bekanntlich hatten die Aufständischen in Böhmen Ferdinand abgesetzt und das Haupt der protestantischen Union Friedrich V. von der Pfalz zum König ausgerufen.

Die gespannte politische Situation in diesen Jahren zwang die von Georg Erasmus Tschernembl geführten weltlichen Landstände Oberösterreichs, nicht nur Rüstungen vorzunehmen, sondern auch das Land in den Verteidigungszustand zu versetzen. Von diesen kostspieligen Maßnahmen blieb auch Steyr nicht verschont. Bereits im Februar hatte der Stadtrat auf Grund eines Schreibens der Verordneten „wegen des Tampirischen Volks“ die Aufstellung von Wachtposten angeordnet.²⁾ Man befürchtete eine Verlegung der Truppen des Grafen Dampierre³⁾ in oberösterreichische Städte.

Im Mai erging an Steyr der Befehl, zur Landesdefension die Musterung des 10. Und 30. Mannes vorzunehmen⁴⁾, doch zögerte die Stadtobrigkeit mit der Durchführung dieses Auftrages. Erst als aus Böhmen die Kunde von einem Sieg des kaiserlichen Feldherrn Carl Buquoy über die Truppen des Grafen Ernst von Mansfeld einlangte und Budweis von den Kaiserlichen gehalten werden konnte⁵⁾, erfolgte Anfang Juni in Steyr die „endliche Musterung“ der Bürgerschaft, „für den Notfall auch des 5. Mannes“ und schließlich am 14. Juni die „völlige Musterung“.⁶⁾ „Mittwoch vor heyligen Pfingsten“, schreibt Zetl in seiner Chronik, „ist die Burgerschaft gemustert worden, vnd haben Sie müessen auf den 30igsten vnd Zehnten Mann Zetlen heben, auss welchen die lähre Zetlen gebebt, ain Jeder Burger, Zu Vnterhaltung derjenigen Burger, welche sich alss Soldaten haben gebrauchen müessen lassen, alle Wochen Ich Zetl ingleichen 15 kr. anschlag geben müessen, welchess ein ganzes Jahr gewehrt, mann hat von denen Burgern, welche geschribne Zetlen gehebt, ain Fähndl Soldaten aufricht, War Hauptmann Herr Caspar Reinhard, Herr Hannss Helmus Nadler in Steyrdorff Leutenandt, welcher Commandierte, Fendrich Herr Wolff Schwindtenhamber, Sie seind alle Tag nach Soldaten gebrauch mit Drombl vnd Pfeiffen die Wacht auf vnd abgezogen, in disser rebellion haben wür Catholische Burger grosse verfolgung erlitten, Ess haben sich die Herrn von Steyr starkh müessen gebrauchen lassen, mit auflaffung grosser Vncosten.“⁷⁾

Auch der Lateinschulmeister Wolfgang Lindner berichtet in seinen Annalen⁸⁾ über diese Rekrutierungen. Er hebt hervor, dass sich die ausgelosten Bürger als Helden dünkten und die den Fähnlein vorgesetzten Hauptleute und Fähnriche in pompösen Uniformen, geschmückt mit Helmbusch und ausgerüstet mit Spießen, einherschritten. Ja, Wolfgang Schwintenhamer habe sogar ein Wams getragen, das in Italien angefertigt worden war.⁹⁾

Im Laufe der Zeit waren die Wehranlagen der Stadt teilweise stark in Verfall geraten¹⁰⁾. Am 14. Juni beauftragte daher der Rat den Stadtrichter und die zur „Artillerie Verordneten“, an den Wehren und Türmen, vor allem beim Heberischen Haus¹¹⁾, „die Nöttigern Mengl“ beseitigen zu lassen.¹²⁾

Für den „erford(er)ten eilendten Nottfall“ erließ der Hauptmann des Traunviertels Freiherr Karl von Jörger aus seinem Hauptquartier in Windischgarsten¹³⁾ eine „Ordnung“, die in Steyr dem Stadtobersten und den Hauptleuten zur Kenntnis gebracht wurde¹⁴⁾. Der Stadtrichter erhielt den Auftrag,

Pulvervorräte anlegen zu lassen.¹⁵⁾ Zur pünktlichen Einhaltung der Sperrzeiten („Spör“) wurden die Stadttore mit verlässlichen „Torwartln“ besetzt.¹⁶⁾

Am 28. Oktober reisten Bürgermeister. Joachim Händl sowie die Ratsbürger Thalhamber und Iglseider nach Linz, um die gegen den Kaiser gerichtete Konföderation, die schon am 16. August obderennsische Gesandte in Prag beschworen hatten¹⁷⁾, zu unterschreiben und mit dem Siegel der Stadt Steyr zu fertigen.¹⁸⁾

Als Anfang November die Landstände fünf Fahnen Fußvolk gegen Melk in Marsch setzten¹⁹⁾ und später sich Buquoy den Grenzen Oberösterreichs näherte²⁰⁾, verschärfte sich merklich die Lage. Die Stadtobrigkeit ließ sich eine Liste der gemusterten Bürger vorlegen und in Ratssitzungen besprach man eingehend die Verteidigungsmaßnahmen.²¹⁾ Noch vor Weihnachten gelangten vier Fähnlein aus der Bürgerschaft zur Aufstellung.²²⁾

Am 28. Dezember erschien in Steyr der von den Ständen entsandte „General Obrist Wachtmeister und Hauptmann“ Georg Fuchs (Fux), besetzte in Abwesenheit des Burggrafen mit städtischen Truppen das Schloss und nahm zu Anfang des Jahres 1620 die Verstärkung der Stadtbefestigung in Angriff. Ein welscher Schanzmeister, der monatlich 40 Gulden erhielt, leitete den Bau der Verteidigungsanlagen in der Umgebung der Stadt. In Taschelried und in Ennsdorf wurden Schanzen aufgeworfen. In der Fischhub errichtete man ein Blockhaus für Soldaten. Obrister Kriegskommissär war der Stadtrichter Wolf Madlseder, „das ganze Landt war voller Volckh, Krieg vnd Kriegsgeschrey“.²³⁾

Die an den Wehranlagen der Stadt und der Burg durchzuführenden Instandsetzungsarbeiten sowie besondere Anordnungen wurden in einem „Munitions-Memorial“ festgelegt.²⁴⁾ Die 40 Seiten starke Handschrift vom 8. Jänner 1620 verfassten jedenfalls Madlseder, Fuchs und der Stadtschreiber Hans Christoph Drummer (Trummer). Durch die genaue Angabe der vorzunehmenden Arbeiten gibt sie auch weitgehend Aufschluss über das Aussehen der Stadtbefestigung.

Von den in dieser Schrift geplanten fortifikatorischen Maßnahmen seien hier die wichtigsten angeführt. Vor allem verlangte man eine bessere Ausstattung der größeren Stadt- und Burgtore²⁵⁾ durch Anbringung der schon früher vorhanden gewesen inneren Torflügel mit Schlieftürl, Schloss, Riegel und Anhebeisen, ferner die Überholung der Schlag- und Aufziehbrücken (Haspel, Ketten, Messingwalzen), weiters die Einrichtung der oberen Torturmstockwerke, der Bastei an der Enns und des Turmes bei der Pfarrkirche zur Aufstellung und Abfeuerung der Geschütze („Stuck“) und Doppelhaken²⁶⁾ sowie die Versetzung der Schneller (Torschranken), der Schildwacht- und Torwarthäusl, die Vermauerung des Schuhbodentores und die Deponierung von Munition und Waffen im Wasser- und Knöblturm²⁷⁾, in den Eckwachtürmchen auf dem hohen Burgturm, im Rundellturm der Burg und im Turm bei dem Stadtschreiberhaus.²⁸⁾

Eine besondere Verteidigungsanlage war zwischen Gilgen- und Pfarrtor vorgesehen, „damit mann von dannen hinauß auf der Kapuciner Kirchen (gegen Süden) vnnd alßdann durch den ganzen graben {Stadtgraben} hinab, biß Zum schloß, streichen“ könne.

Gefordert wurde die Instandsetzung der Wehrgänge auf den Stadtmauern am Stadtgraben, an der Enns und in Steyrdorf, die Aushebung „weiter und tiefer“ Gräben vor den Wehrmauern unterhalb des Tabors und die Aufschüttung von Wällen in der Nähe der Burg. Auf den beiden Ennsbrücken und auch auf der Steyrbrücke sollten „Absperrgatter“ und vor den Stadttoren und an anderen Stellen „Stekada“²⁹⁾ errichtet werden.

Die Kommissäre verlangten die Vermauerung der in der Stadtmauer befindlichen größeren Löcher, Fenster, Türl und der kleinen Tore³⁰⁾ sowie die Beseitigung der in der Nähe der Wehranlagen befindlichen Misthaufen, Sau- und Hühnerställe, Gärten, Sträucher, Bäume, Planken, Stadel, Holzhütten, Zwischenmauern und Häuser, auch die Schießhütte der Schützen und die Gießhütte des Rot Schmiedes³¹⁾ im Stadtgraben sollten abgetragen werden.

Angeordnet wurden Vorkehrungen, um die Floß- und Schifffahrt auf der Enns kontrollieren zu können, so die Verankerung sämtlicher Zillen und Eisenschiffe am linken Ennsufer zwischen der oberen und unteren Ennsbrücke, die Entsendung je einer Rotte Musketiere nach Wendbach, Großraming (Schellnau) und Kronstorf sowie die Anbringung einer Sperrkette und eines Seils bei der Neutorbrücke: „Vnnd damit gedachte Ketten vnnd Sail auf dem andern Landt sicher angemacht bleibe, so soll mann es daselbst mit einer Stekata, oder inn anderweg woluerwahren vnnd Beschliessen. Alle schiff sollen

oben dieser seits Zuelenden, vnd hernach erst durgelassen werden. Dergleichen Ketten vnnd Sail, solle auch nechst dem vnntern Steyrdorffs Thor, über die Steyr gespannt vnnd woll verwahrt werden.“

Im „Munitions Memorial“ finden sich dann Bestimmungen über die Anlage von Schanzholzvorräten, Vergitterung ebenerdiger Fenster, Verwahrung der Torschlüssel, Sperrung der Stadttore, über die Verwendung der in der Stadt vorhandenen Reit- und Zugpferde, Einteilung der Rotten, Beherbergung von Fremden und die Wache bei den Stadttoren.

Schließlich wurde verfügt: „Inn allen, Sonnderlich Hauptgassen, sollen Ketten Zum Füerspannen, sambt den Schlossen vnd Schlüsseln, inn beraitschafft vorhanden sein.

Inn ieder gassen soll an einem egg im kreüzweg ein Schwebelpfann geordnet werden.

Mann solle auß den Häusern nit auf die Wehrgäng kbomben khünnen, vnnd da es vonnöthen, vnd gelegenheit gibt, noch mehr stiegen hinauf machen lassen.

Mann soll bey den Thuernern auf dem Thuern (Turm der Stadtpfarrkirche), Sowol auf dem Tabor thuem (Taborturm) bestellen, guette wacht in d(a)s feldt hinauß vmb vnd vmb (Grundstücke nördlich der Stadt), vnnd sonnderlich auf die strassen stätig bey tag Zuhalten, vnnd wenn sie über 2 Reütter sehen auf die Statt Zuekbomben, d(a)ß mit einem Jägerhorn geblasen, vnnd souil stöß, als Reitter sein, gethan werden.

Herr Statt Obrister solle nachfolgende Zetl bey allen thöm (Toren) anschlagen lassen, Nemblich, die Gefreyte vnd Thorwärtl sollen iede frembde, vnd vnbekehnte, so einkhomben, Rechtfertigen

Woher sie khomben

Wie sie haissen vnd wer sie sindt

Wohin sie wollen

Waß sie Zuthun haben

Wo sie alhier ein Ziehen

Vnd soll ein Musquatier mit Jhm Zum selben Wirth, da sie ein Ziehen, geschickt werden, den Wierth Zufragen, Ob er solche khenne, vnnd soll der Musquatierer solches alßbaldt dem Herrn Statt Obristen an Zaigen, damit mann gedachte Personen alßdann noch besser examiniern, vnd derselben nachfragen khönne. Wann aber keiner inn khent, Sonndern durch od(er) fürüber will, so solle gleichwoll ein Musquatier mit Ihme Zum Herrn Statt Obristen geschickt werden.“

Der Schluss des Memorials behandelt die Nachrichtenübermittlung: „Vonn wegen der Kundtschafft: brieff vnd Avisen, so der Statt von Lynz, Ennß, vnd auß Österreich Zuegeschickt werden, solle alßbaldt Herr Hauptmann Reinhardt 1 Furier Schützen Zum Händlbaur, Item 1 auf Weißtrach, 1 auff Achspach, vnnd 1 auf Plindenmarckt legen, mit beuelch, wann brief dahin khommen, d(a)ß sie alßbaldt bey tag vnd nacht fortlauffen. Eß solle aber an selbe Orth geschriben werden. d(a)ß sie gemelte Furierschützen gedulden vnnd befördern wöllen, Welche Zu Lynz, Ennß vnd inn Österreich mit dieser Statt correspondiern, die sollen auch dessen erindert werden, damit sie die brieff obgemelten Furierschützen Zueschicken mögen.“

Diese bedeutsame Denkschrift, die zeigt, wie sich eine Stadt in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges auf eine Belagerung vorbereitete, schließt mit dem Hinweis: „Was die Beuestigung von außen herum betrifft, solle nach vnd nach folgen.“³²⁾

Es lässt sich nicht feststellen, ob alle im Memorial vermerkten Anordnungen, deren Durchführung Hauptmann Wurmbrandt zu überwachen hatte, auch befolgt wurden. Nur Lindner berichtet, dass man die Zugänge zu den Stadttoren mit zugespitzten Pfählen sperrte und beim Ägidiustor (Gilgentor) eine turmähnliche Verteidigungsanlage errichtete, die spottweise von den Leuten als Taubenschlag bezeichnet wurde.³³⁾

Neben dem Ausbau der Fortifikation betrieben die Hauptleute eifrig die Ausbildung des Kriegsvolkes, organisierten eine Reiterei und verstärkten die Wachen.³⁴⁾ Doch alle Anstrengungen, die der Stadt Steyr enorme Kosten verursachten, waren völlig umsonst. „Ess hat aber alles nichts geholfen“, meint Zetl, „der Bayrfürst ist gleichwohl in das Landt Kommen“. ³⁵⁾

Bekanntlich kam Herzog Maximilian von Bayern (1597-1651) mit dem Ligaheer im Sommer 1620 Kaiser Ferdinand zu Hilfe³⁶⁾, der ihm zur Deckung der Kriegskosten das Land ob der Enns verpfändete.³⁷⁾

Am 25. Juli rückten unter dem Oberkommando des Generalleutnants Johann Tserclaes Freiherr von Tilly 24.000 Mann des bayrischen Heeres in Oberösterreich ein³⁸⁾, ohne auf größeren Widerstand zu stoßen. Die Landstände verfügten nur über „4 einschichtige Compania zu Roß, 424 Pferde, 6 Fändl Fußvolk 1800 Mann, Schifers Fändl 1000 Mann, Oberst Haager 200 Mann, 2 absonderliche Fändl 400 Mann, Landvolk unter die Fändl gericht 900 Mann“. Herzog Maximilian hielt am 4. August in Linz seinen Einzug, besetzte das Schloss, erzwang die Herausgabe der Konföderationsurkunde und verlangte im Namen des Kaisers von den Ständen die Huldigung.³⁹⁾ Nachdem er die Verwaltung des Landes ob der Enns Graf Adam von Herberstorff übertragen hatte, zog er mit der Hauptmasse seiner Truppen nach Niederösterreich und dann gemeinsam mit Buquoy nach Böhmen. Vor Prag, am Weißen Berg, siegten im November die Kaiserlichen über den Winterkönig Friedrich von der Pfalz.

Nach Steyr kamen die ersten bayrischen Soldaten Anfang August. Damit begann für die Eisenstadt die lange und harte Zeit der Truppeneinquartierungen. Dazu gesellten sich Lebensmittelmangel, Inflation und 1624 die strengen gegenreformatorischen Maßnahmen des Statthalters Herberstorff.

Nach einem „Hauptpartikular“ des Magistrates Steyr aus dem Jahre 1625⁴⁰⁾ trafen schon am 5. August einige Fähnlein vom Regiment⁴¹⁾ Anhalt in Steyr ein. Am 17. August war nach Zetl „die Statt Steyr mit 7ben Fahnen Fuessvolckh besetzt“. Dieses „anhaltisch volckh“, vorwiegend Franzosen und Niederländer, stand unter dem Kommando des „Obristen Wachtmeisters“ Matthias Gallas.⁴²⁾ Für Steyr war diese Besatzungstruppe eine überaus schwere Belastung. Bestand doch ein Fähnlein aus „1 Hauptmann, 1 Lieutenant, 1 Fähnrich, 1 Feldwebel, 2 Führern, 1 Musterschreiber, 1 Feldscher, 1 Gefreiten-Corporal, 12 Corporalen erster und zweiter Klasse, 20 Gefreiten, 2 Tambours oder Pfeifern und circa 300 Knechten“.⁴³⁾

Bürgermeister Joachim Händl und die Ratsherren hatten nun vollauf zu tun mit der Einquartierung und Versorgung der Mannschaft, Unterbringung der Truppenpferde, mit der Beschaffung von Heu und Stroh und mit der Versorgung kranker Soldaten. Von der Bürgerschaft wurde die Ablieferung sämtlicher Waffen gefordert.

In erster Linie aber war die Stadtverwaltung bestrebt, eine „Ringerung“ des Militärs, das durch „Mord, Plündern und Rauben“ die Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzte, zu erreichen. Sie richtete daher Gesuche an Herzog Maximilian, an die Niederösterreichische Kammer, an den Landeshauptmann und an Oberst Mortaigne in Linz, dem man als „Praesent“ 12 oder 13 Eimer Wein in Aussicht stellte.⁴⁴⁾

Allein die von Steyr eingebrachten Supplikationen fanden bei den angeführten Behörden kein Gehör. Hatte doch „Capitan“ Matthias Gallus (Gallas) bald nach seinem Eintreffen in der Eisenstadt dem Herzog über die „Schmachliche Straffmessige nachreden der Vngezimbten Burgerschaft vnd gemein Zu Steyr“ einen ausführlichen Bericht übersandt. Einleitend weist Gallus hin auf die von den Predikanten „auff offner Kanzl“ getanen Schmähungen wider Papst, Kaiser und Herzog. Der „gemeine Mann“ bezeichne den Kaiser als „blinden Narren“, als Tyrannen, den man „mit dem Hindern huldigen“ möge. „Ohne Scheüch“ beschimpfen die Leute die Soldaten als „Sau-Bayern“. N. Kirckfelder, ein Anhänger Luthers, habe zu einem katholischen Bürger, der ihn wegen der „so ergerlichen nachredt“ über Papst und Kaiser zur Rede gestellt hatte, gesagt, er solle ihm und dem Bayernfürsten das „gsöß Küsen“.

Der „Landschaft Hauptmann“ Wurmbrant sagte, dass er Riemen aus den „Schweinen“ des Bayernfürsten schneiden lasse. Hauptmann Georg Fuchs unterhalte zum Rat und zur Bürgerschaft „heimbliche Corespondenz mitt Stättem (stetem) ab vnd Zuereitten“. Auch ihre Soldaten hätten die genannten Offiziere nicht abgedankt, damit sie das „Bayrisch Volck Zu Steyr haimblich vberfallen vnd hinauß schlagen“ könnten.

Abschließend erwähnt Gallas noch einige Äußerungen der aufgebrachten evangelischen Stadtbewohner: „Wolf Händl ein reicher burgers Sohne von Adl, Zu bestettigung diser vermuetlich(en) Correspondenz außgeben: Es solle der gemeine Man sich nur fein Stillschweigendt erzeigen, vnd keine bese Reden ausgeben, Damit der Bayr nit Vrsach habe, mehrers Volck einzelegen, sonder sich nur ein clains gedulden: sie wollen das izige eingelegte Volck gar bald wider hinauß bringen.“

Wider die Geistliche herrn, Praelaten vnd alle Geistliche auch andere Catholische seindt gemeine Reden, d(a)ß man ihnen mit niederschiesßen vnd heimlich Vberfahln troet.

Wie dann ein Mitburg(er) im Ensдорff so ein Zweckschmidt ist, Ernst genant, gar Neulich ausgehen, Es mechte nit lang anstehen, d(a)ß in der burgerschafft ein auffstandt werde sein, Alßdann solle die Jenig, welche es izo mit Dem Bayrisch Volck halten, die ersten sein, die hergenumen werden solten.“

Herzog Maximilian beauftragte mit Schreiben vom 27. August 1620 Georg Siegmund von Lamberg „wegen der Burgerschaft zu Steyr ausgossnen vngebürlichen hochsträfflichen Reden mehrere Erfahrung einzuziehen vnnd anders mehr Zethuen“. ⁴⁵⁾

Dieser Bericht und wahrscheinlich noch weitere Klagen über die Steyrer Protestanten haben wohl wesentlich dazu beigetragen, dass die Stadt übermäßige Truppeneinquartierungen hinnehmen musste.

Am 12. Oktober wurden zwar die sieben Fähnlein vom Regiment Anhalt aus Steyr abgezogen, aber schon einige Tage später trafen Oberstleutnant Jakob Schedl (Schödl) und Hauptmann Andre Gottfrid (Gottfredis) mit zwei Kompanien ⁴⁶⁾ Fußvolk vom Marteinischen Regiment in der Eisenstadt ein. ⁴⁷⁾

Nach seiner Ankunft wollte Schedl die großen, der Stadt gehörigen Geschütze auf dem Stadtplatz probeweise abfeuern lassen. Doch „wegen allerlei gefahr so darauß entstehen mechte“, ließ er über Ersuchen des Stadtrichters und des Ratsherrn Himmelperger von seinem Vorhaben ab. Im Jänner 1621 forderte er von der Stadt einen Betrag von 600 Gulden. Da in der Stadtkasse kein Geld zur Verfügung stand, mussten die Mitglieder des Rates diese Summe aufbringen. Auch das Futter für die Pferde war kaum mehr aufzutreiben, da Ende Dezember 1620 noch 50 Reiter unter dem „herberstorfferischen Reiter Leutnant“ Alexander Depois nach Steyr verlegt worden waren. ⁴⁸⁾

Am 18. Februar 1621 wurden Fußvolk und Reiter nach Böhmen und weiter in die Pfalz in Marsch gesetzt. Doch bereits am nächsten Tage kamen aus Preßburg die sieben anhaltischen Fähnlein wieder zurück nach Steyr und verblieben hier bis zum 8. Juni. ⁴⁹⁾

Um die Einquartierungskosten teilweise decken zu können, beschloss am 4. März der Rat, von der Bürgerschaft, die ohnehin für die Verpflegung der in Privathäusern einquartierten Soldateska größtenteils aufzukommen hatte, noch zusätzlich Geldleistungen zu fordern. ⁵⁰⁾ Vom 7. August 1620 bis 8. Juni 1621 kostete die Beherbergung der bayrischen Truppen der Stadt Steyr 6.979 fl. 6 s 22 d, der Bürgerschaft aber 14.646 fl. 7 s 26 d, zusammen 21.626 fl. 6 s 18 d. ⁵¹⁾

Bis zum Jahre 1625 verzeichnet nun das „Hauptpartikular“ noch folgende Einquartierungen und Musterungen in der landesfürstlichen Stadt Steyr:

4. Juli bis 1. September 1621:

1 Kompanie Reiter unter Rittmeister Walkhumb Freiherr von Herberstorff. ⁵²⁾

IK: 3.785 fl. 5 s 10 d (St: 1.898 fl. 4 s 24 d, B: 1.887 fl. 0 s 16 d) ⁵³⁾.

1 Fähnlein des Hauptmanns Franz Sayer vom Marteinischen Regiment.

IK: 585 fl. 7 s 24 d (St: 294 fl. 0 s 6 d, B: 291 fl. 7 s 18 d).

5. September bis 9. Oktober 1621:

1 Fähnlein Bayrisch Landvolk unter David Stinus von Eckhenfeldt. ⁵⁴⁾

IK: 329 fl. 1 s 10 d (St: 163 fl. 5 s 14 d, B: 165 fl. 3 s 26 d).

Mitte Oktober 1621 bis 2. April 1622:

1 Kompanie Reiter des Herberstorffschen Reiter Leutnants Jost von Offl.

IK: 3.666 fl. 3 s 14 d (St: 1.474 fl. 3 s 26 d, B: 2.191 fl. 7 s 18 d).

Musterung des Kapitänleutnants Tobias Schmelzer „neugeworbenes Fändl Knecht“, das im Herbst 1621 nach Linz abgeführt wurde.

23. November 1621 bis II. Februar 1622:

I Fähnlein des Herberstorffschen Obrist Leutnants Hanns Werneröcher von Püningen.

IK: 3.663 fl. 1 s 14 d (St: 1.812 fl. 2 s 4 d, B: 1.850 fl. 7 s 10 d).

Februar 1622:

Musterung: „Nach Abzug des Obristen Leutnant sind Steffan Ränffls, Hans Wilhelm von Kroneggs und Georgen Rupprechten von Pfeilbergs drei neu geworbene Fändl Knecht zu Steyr gemustert und dann weggeführt worden.“

- IK: 2.618 fl. 3 s 24 d (St: 1.373 fl. 6 s 28 d, B: 1.244 fl. 4 s 26 d).
2. April 1622 bis 2. Dezember 1623:
- 1 Fähnlein unter dem Herberstorffschen Hauptmann Tobias Schmelzer, das in Linz abgedankt wurde.
IK: 48.096 fl. 1 s 11 d (St: 4.066 fl. 4 s 5 d, B: 44.029 fl. 5 s 6 d; „bei der Burgerschafft verzört vnd vnbezalter anstehen lassen“).
- Sommer 1622:
- „Vndter werunder Zeit als den 14. Jully gedachtes 1622. Jars ist Herr Adam Freyherr von Herberstorff Obriste vber 1000 Pferdt / mit seiner leib Compagnia gehen Steyr auf den angestellten Musterplatz erschienen / vnd den 2. Augusti nach Lynz verruckht.“⁵⁵⁾
IK: 7.059 fl. 5 s 10 d (St: 3.040 fl. 5 s 14 d, B: „vnd die Reitter der Burgerschafft schuldig worden 4.018 fl. 7 s 26 d“).
17. bis 27. Oktober 1622:
- 2 Fähnlein unter Obrist Leutnant Johann Wangler und Hauptmann Ferdinand Hoffmann vom Tieffenpacherischen Regiment, Abdankung der Fähnlein in Steyr.
IK: 4.016 fl. 1 s 23 d (St: 958 fl. 5 s 12 d, B: 3.057 fl. 4 s 11 d).
- Am 2. November nächtigte Kaiser Ferdinand mit seiner Gemahlin im Schloss. Er befand sich auf der Reise zum Reichstag in Regensburg. 200 Heereswagen und 1000 Soldaten, die ihn begleiteten, zeigten der Stadtbevölkerung eindrucksvoll die Macht des Landesfürsten. Für die Verpflegung hatte der Magistrat aufzukommen.⁵⁶⁾
12. Dezember 1622 bis 6. Februar 1623:
- Musterung: 1 Fähnlein Soldaten, geworben und gemustert von Hans Bernhart von Rorbach; es wurde nach Wels in Marsch gesetzt.
IK: 5.658 fl. 6 s 18 d (St: 900 fl. 1 s 14 d, B: 4.758 fl. 5 s 14 d).
26. Februar bis 12. Mai 1623:
- Soldaten des Oberleutnants Schedl wurden auf andere Fähnlein aufgeteilt oder abgedankt. Da die Bürgerschaft für ihre Leistungen entschädigt wurde⁵⁷⁾, unterblieb die Verrechnung im Hauptpartikular.
29. September 1623 bis 29. April 1625:
- 1 Fähnlein vom Herberstorffschen Regiment unter Oberstleutnant Erasmus Herr von Gera. Die Einheit wurde nach Bayern verlegt.
IK: 38.785 fl. 5 s 11 d (St: 9.711 fl. 2 s 21 d, B: 2.974 fl. 2 s 20 d, zusätzliche Unkosten 26.100 fl.).
15. Dezember 1623 bis 4. Jänner 1624:
- 1 Kompanie des Herberstorffschen Regimentshauptmannes Philipp Jakob von Sittichhausen. Die Abdankung erfolgte in Steyr.
IK: 1.933 fl. 4 s 14 d (St: 227 fl., B: 1706 fl. 4 s 14 d).
9. bis 29. März 1625:
- 1 Fähnlein unter Heinrich Wilhelm Graf v. Starhemberg. Es wurde in Steyr gemustert und nach Bayern abgeführt.
IK: 3.755 fl. 0 s 24 d (St: 732 fl. 4 s 0 d, B: 3.022 fl. 4 s 24 d).
28. Februar bis 30. April 1625:
- 1 Kompanie des Walkhumb Freiherrn von Herberstorff, die in Steyr geworben und gemustert wurde.
IK: 2.556 H. 6 s 4 d (St: 1.069 fl. 2 s 20 d, B: 1.487 fl. 3 s 14 d).
- Ungemein schwer litten jene Stadtbewohner, die Jahr für Jahr in ihren Wohnungen den Soldaten, von denen manche Weib und Kind mitführten, Verpflegung und Unterkunft zu geben hatten. Dazu kam die Disziplinlosigkeit der Söldner, die Wohnungen und Keller plünderten, die Bürger mit Degen und Pistole bedrohten und Reisende beraubten. Nicht selten mussten die Truppenkommandanten mit aller Strenge solche Übergriffe bekämpfen. So wurde zum Beispiel ein Soldat, der am 29. April 1621 vor dem Ägidiustor bei der Pfarrkirche einen Bauern aus Garsten erschossen hatte, auf dem Stadtplatz enthauptet.⁵⁸⁾ Das gleiche Schicksal erlitten wegen Totschlags am 15. Mai zwei Musketiere, wegen

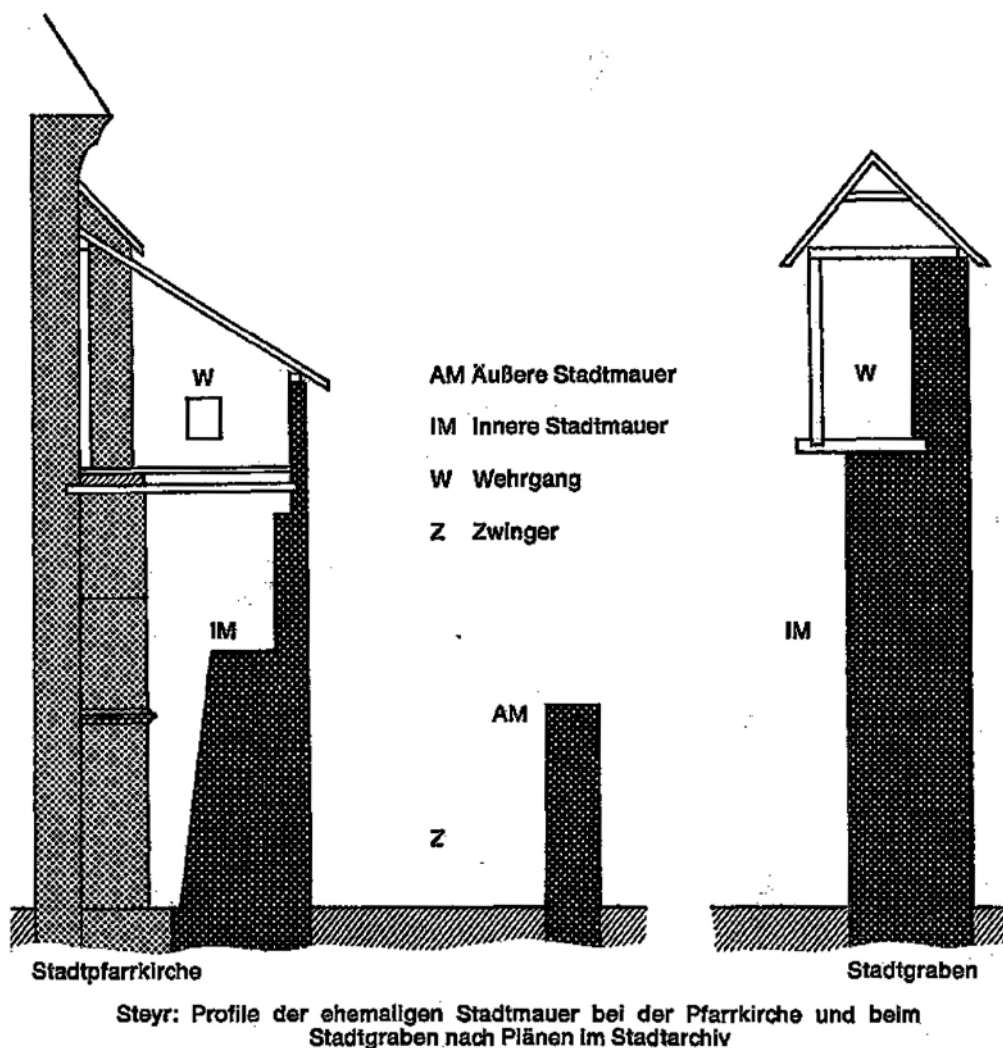
Desertion endete einer am Galgen.⁵⁹⁾ Im April 1623 ließ der Kommandant sieben Soldaten in Ketten legen.⁶⁰⁾

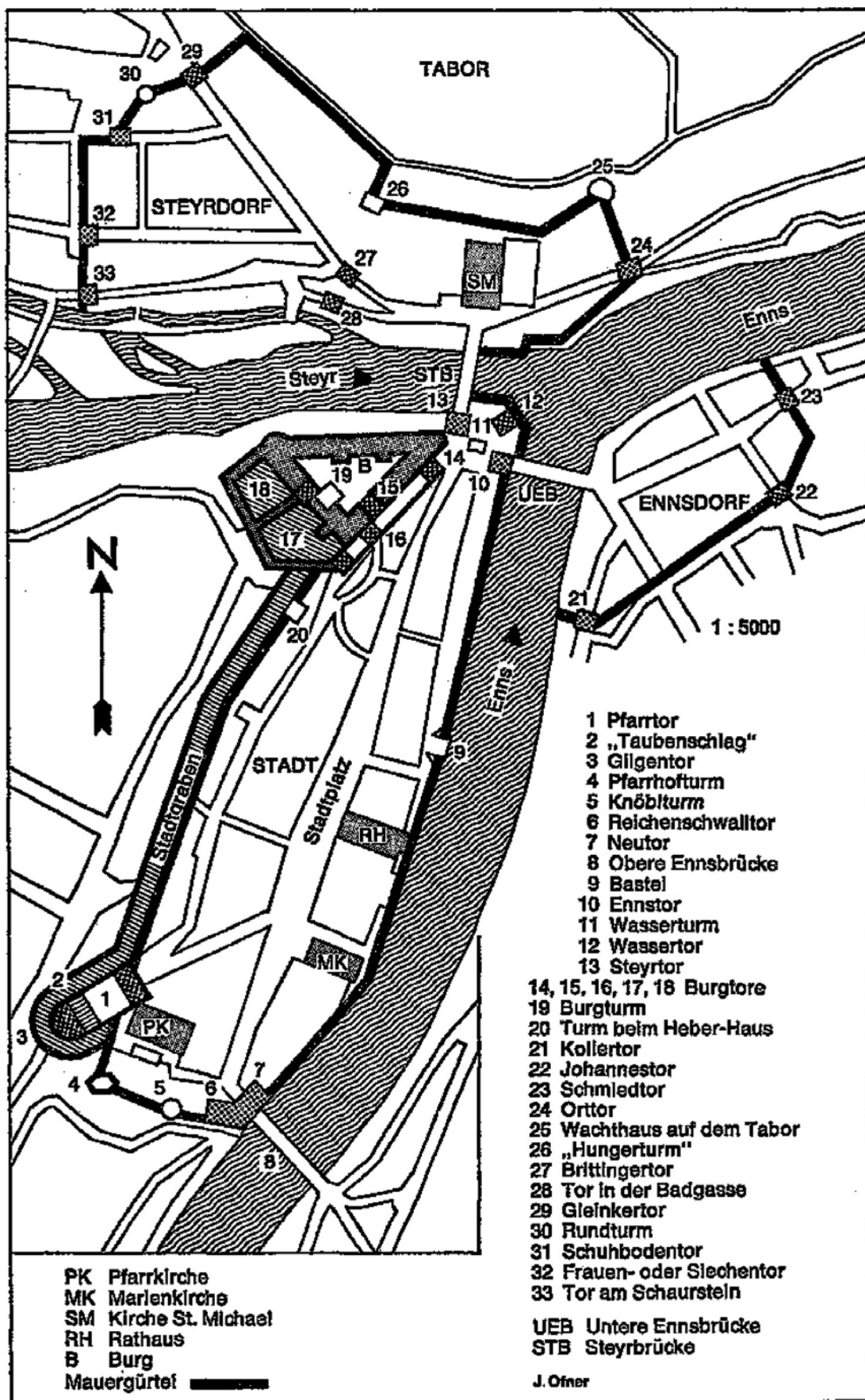
Zu den Kosten der Einquartierungen kamen noch folgende Auslagen: 2.271 fl. 3 s 17 d für Zehrungen, 10.460 fl. 5 s 9 d für „Freihaltung viller fümember Herrn hoher vnd nider Befehlshaber“, 2.364 fl. 3 s für „unterschiedliche Verehrungen“, 13.804 fl. zur Unterhaltung der im Lande liegenden Truppen und 2.440 Gulden für gelieferte Musketen und Rohre, die im Auftrag des Bayrischen Herzogs der Kriegszahlmeister Stefan Hämerl übernommen hatte.

Durch diese Leistungen erreichten die Invasionskosten einen Betrag von 179.478 fl. 1 s 21 d, davon entfielen auf die Stadtgemeinde 49.968 fl. 0 s 5 d, auf die Bürgerschaft 129.510 fl. 1 s 16 d.⁶¹⁾

Ob der Stadt Steyr diese Auslagen restlos ersetzt wurden, bedarf noch der Untersuchung. Man erließ zwar im Februar 1622 den Bewohnern der Landesfürstlichen Städte und der Stadt Eferding kriegsbedingte Steuern.⁶²⁾ Eine vollständige Refundierung dürfte aber nicht erfolgt sein, da die politische Gegenreformation in Steyr zur Abwanderung von 228 Familien führte⁶³⁾, das Land ob der Enns weiterhin an Bayern verpfändet blieb und das Kriegsgeschehen im mitteleuropäischen Raum seinen Fortgang nahm. Wenn im Jahr 1628, als die Schuldenlast der Eisenstadt den enormen Betrag von 1,6000.000 Gulden erreicht hatte, eine kaiserliche Kommission diese Summe auf 1,132.417 fl. 4 s 15 d verminderte⁶⁴⁾, dürfte diese Reduzierung auch im Hinblick auf die hohen Invasionskosten erfolgt sein.

In der Folgezeit blieb Steyr keineswegs von „Kriegsvölkern“ verschont.⁶⁵⁾ Gegen Ende des Dreißigjährigen Krieges betrugen die „Quartierlasten“ nur für die Truppen des bayrischen Generals Johann von Werth über 100.000 Gulden.⁶⁶⁾





Die Wehranlagen der Stadt Steyr um 1620

Abkürzungen: St.A. = Stadtarchiv Steyr, Rp. = Ratsprotokoll, F. = Faszikel, K. = Kasten. L. = Lade, VKSt. = Veröffentlichungen des Kulturamtes der Stadt Steyr.

- 1) L. Edlbacher, Die Chronik der Stadt Steyer von Jakob Zetl 1612-1635. Museal-Jahr. Bericht XXXIII, Linz 1878, S. 15 f.
- 2) St.A., Rp. v. 4.2.1619, Fol. 33.
- 3) Graf Duval von Dampierre (1580-1620). Seine Kürassiere schützten am 5.6.1619 Kaiser Ferdinand vor den evangelischen Ständen Niederösterreichs, R. Bamberger, F. Maier-Bruck, Österreich Lexikon, Band 1, Wien 1966, S. 200.
- 4) St.A., Rp. v. 6.5.1619, Fol. 86; - 17.5.1619, Fol. 92.
- 5) Mayer-Kaindl-Pirchegger, Geschichte und Kulturleben Österreichs von 1493-1792, Wien 1960, S. 88. - G. Weber, A. Baldamus, Lehr- und Handbuch der Weltgeschichte, Band 3, Leipzig 1909, S. 328.
- 6) St.A., Rp. v. 7.6.1619, Fol. 102, - 14.6.1619, Fol. 108. -Auch die Grundherrschaft Steyr hatte Musterrungen vorzunehmen, OÖ. Landesarchiv, Linz, Herrschaft Steyr, Schachtel 110, Nr. 3, IIIA.
- 7) Edlbacher, Zetl, Chronik. S. 17.
- 8) K. Schiffmann, Die Annalen. (1590-1622) des Wolfgang Lindner. Archiv für die Geschichte der Diözese Linz. VI. und VII. Jahrgang, Linz 1910.
- 9) Schiffmann, Lindner, Annalen, S. 347. Über den Hauptmann in Ennsdorf sagt Lindner: „Ennsdorffianorum capitaneus anteibat Adamus Dirnperger similiter ex senatu; hic prae ebrietate vix, ubi pedem sisteret, sciebat.“ Valentin Preuenhieber beendet mit dem Jahr 1618 seine Stadtgeschichte (Annales Styrenses, Nürnberg 1740), „weil es“, wie er auf Seite 358 schreibt, „doch sicherer ist, alte Geschichte aufzeichnen., als neue, gegenwärtige Händel beschreiben“.
- 10) Im Jahre 1596 zum Beispiel waren in Steyrdorf die Schießlucken der Stadtmauer mit Unrat verlegt. Vor derselben häufte sich der Unrat, sodass sie leicht erstiegen werden konnte. St.A., Rp. v. 25.11.1596, S. 522.
- 11) Heute Haus Handel-Mazzetti-Promenade Nr. 3, Das Haus besaß im 16. Jahrhundert der Stadtschreiber Melchior Häher (Höber, Heber) von Wolfsegg. I. Krenn, Häuserchronik der Altstadt Steyr. Phil. Dissertation, Innsbruck 1950, Maschinschrift, Band 2, Nr. 106.
- 12) St.A., Rp. v. 14.6.1619, Fol. 108.
- 13) F. X. Pritz, Geschichte des Landes ob der Enns, Band 2, Linz 1847, S. 356, E. Baumgartinger, Die Herrschaft Scharnstein bis zum Jahre 1625, Heimatgaue, 5. Jg., 1924, S. 274.
- 14) St.A., Rp. v. 8.7.1619, Fol. 123.
- 15) St.A., Rp. v. 19.6.1619, Fol. 111.
- 16) So wurde dem in der Pfarrgasse wohnhaften Meistersinger und Bortenschlager Nikolaus Lindturm die „Spör“ beim Gilgentor befohlen. St.A., Rp. v. 26.7.1619, Fol. 138.
- 17) K. Eder, Glaubenspaltung und Landstände in Österreich ob der Enns 1525-1602, Linz 1936, S. 415.
- 18) St.A., Rp. v. 25.10.1619, Fol. 388.
- 19) Edlbacher, Zetl, Chronik, S. 19.
- 20) Pritz, Geschichte des Landes ob der Enns, S. 358.
- 21) St.A., Rp. v. 25.10.1619, Fol. 388; 25.11.1619, Fol. 404; 20.12.1619, Fol. 437; 21. und 22.12.1619, Fol. 438.
- 22) Edlbacher, Zetl, Chronik, S. 20.
- 23) Pritz, Geschichte des Landes ob der Enns, S. 358. - Edlbacher, Zetl, Chronik, S. 20 f.
- 24) St.A., Fasz. Militärsachen. K. XI, L 38, Nr. 120: „Munitions Memorial Nr. 1 Was bey der Statt Steyr vnd Kay. Burck alda fürzunemben seyn. Anno 1620 den 8. Jannarius.“
- 25) Stadttore: Neu=, Reichenschwall=, St. Gilgen=, Steyr=, Enns=, Wasser=, Siechen=, Schuhboden=, Gleinker =, Ort=, Schmiedtor; Burgtore: Haupttor, Tore gegen den „Perg“ und in die Hofgasse.
- 26) Benannt nach dem an der Unterseite des Laufes angeschweißten Haken, der den Rückstoß aufzufangen hatte, Lauflänge etwa 1,5 bis über 2 Meter.
- 27) Turm an der südlichen Stadtmauer, in dem sich ein freischwebender Balken (Knöbl) befand, auf dem Sträflinge einige Stunden liegen mussten.
- 28) Siehe Anmerkung 11.

- 29) Jedenfalls die von Lindner erwähnten Schanzpfähle aus Lärchenholz. Schiffmann, Lindner, Annalen, S. 352 f.
- 30) Kleine Tore in der ennsseitigen Stadtmauer: Beim Haus des Köberer und des Händl, beim Hirschen- und Rathaus, das Eisentor in der Nähe der Faßgasse und 3 Türl beim Fleischhacker.
- 31) Gießer, Glockengießer.
- 32) Aufzeichnungen über die außerhalb der Stadt errichteten Befestigungsanlagen sind nicht mehr vorhanden.
- 33) Schiffmann, Lindner, Annalen, S. 353 f.: „Unde aliquis per risum eandem turrim commune columbarium pro omnis generis columbis domesticis et silveitribus appellarunt.“
- 34) E. Krobath, Die Bürgermeister der Stadt Steyr und ihre Zeit. VKSt., Heft 23, 1962, S. 6 ff.
- 35) Edlbacher, Zetl, Chronik, S. 22.
- 36) B. Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte. Band 2, 1955, S. 136.
- 37) H. Sturmberger, Oberösterreich in der Geschichte. In.: „Oberösterreich“, Kulturzeitschrift, Jg. 18, Heft 2, 1968/69, S. 8.
- 38) Nach Pirchegger sollen es 30.000 Mann gewesen sein. Mayer-Kaindl-Pichegger, Geschichte und Kulturleben Österreichs von 1493-1792, S. 92.
- 39) H. Sturmberger, Georg Erasmus Tschernembl. Linz 1953, S. 331.
- 40) St.A., Fasz. Rohr- und Büchsenhandlung, K. IV, L. 15, Nr. 82b-3889: „Haupt Particular vnd verzeichnus was vom 5. August des 1620. bis auf Pfingsten disell 625. Jars in 4 Jarn vnd Nein Monaten für Kriegsvolkh Zu Roß vnd Fueß / vnd wie lang ain iede derselben Compagnia zu Steyr sowol in der Guarnison als auch auf den Muster vnd abdankhbläzen gelegen, was gmainer Statt Steyr in werunder Zeit in abfierung der anhaltischen Soldaten nach Preßburg, wie auch an weckhgenumbnen Roß vnd Wägen, dann vmb entrichte Fueren vnd Habern, Hey vnd Stroy dargebner Ristungen vnd Munition wie auch geben der Wachtstuben Wachtholz vnd Kerzenraichung der Seruitien / verehrugen vnd dann notwendiger Freyhaltung viller fürnemer Herrn, Hochen- vnd nidern beuelchshabern / vnd durchgeraister Personen auferloffen vnd was lestlichen dises Kriegsuolckh bey der Burger-schafft alda Zu Steyr verzört vnd bis dato vnbezalter anstehen lassen.“
- 41) Zu Anfang des Dreißigjährigen Krieges gehörten zu einem Regiment 10, manchmal auch nur 5 Fähnlein zu je 300 Mann, zum Regimentsstab „der Obrist, der Obristlieutnant, der Obristwachtmeister, der Caplan, der Regiments Quartiermeister, der Regiments Schultheiß, der Profos cum suis (mit seinen Leuten: Trabanten, Diener), der Stockmeister, die Steckenknechte und die Nachrichter (=Scharfrichter)“. A. v. Wrede Geschichte der K. u. K. Wehrmacht. Wien, 1898, Band I, S. 33,
- 42) Edlbacher, Zetl, Chronik, S. 22.
- 43) A. v. Wrede, K. u. K. Wehrmacht, S. 33.
- 44) E. Krobath, Bürgermeister, VKSt., Heft 23, S. 9 f.
- 45) OÖ, Landesarchiv, Linz, Herrschaft Steyr, Schachtel 110, Nr. 3, IIIA.
- 46) Kompanie: Im 17. Jahrhundert eingeführte Bezeichnung für Fähnlein. E. Bayer, Wörterbuch zur Geschichte, Stuttgart 1965, S. 133.
- 47) St.A., Hauptpartikular 1625. - Schiffmann, Lindner, Annalen, S. 379.
- 48) E. Krobath, Bürgermeister, VKSt., Heft 23, S. 11. - St.A., Hauptpartikular 1625.
- 49) St.A., Hauptpartikular 1625.
- 50) E. Krobath, Bürgermeister, VKSt., Heft 23, S. 11.
- 51) Einquartierungskosten lt. Hauptpartikular 1625: 7 Anhalt. Fähnlein und 2 Kompanien v. Marteinischen Regiment: Stadt Steyr: 1.070 fl. 1 s 26 d, Bürgerschaft: 3.789 fl. 7 s 2 d; 50 Reiter A. Depois: Stadt Steyr: 155 fl. 3 s 2 d, Bürgerschaft: 973 fl. 4 s 28 d; 7 Anhalt. Fähnlein: Stadt Steyr: 5.754 fl. 1 s 24 d, Bürgerschaft: 9.883 fl. 3 s 26 d. fl. = Gulden, s = Schilling, d = Pfennig.
- 52) Neffe des Statthalters Herberstorff.
- 53) IK: = Invasionskosten (Einquartierungskosten), entnommen dem Hauptpartikular; in Klammer Aufteilung da Gesamtkosten auf Stadt und Bürgerschaft, St: = Stadt Steyr, B: = Bürgerschaft.
- 54) Nach Lindner waren es über 200 Mann, die täglich den Gottesdienst in der Pfarrkirche besuchten. Schiffmann, Lindner, Annalen, S. 399.
- 55) Herberstorff war auch im September 1621 in Steyr, Schiffmann, Lindner, Annalen, S. 399 f.

- 56) F. X. Fritz, Beschreibung und Geschichte der Stadt Steyr, 1837, S. 250. E. Krobath, Bürgermeister, VKSt., Heft 23, S. 12.
- 57) Die Bürgerschaft erhielt das „liffergelt“.
- 58) Schiffmann, Lindner, Annalen, S. 391.
- 59) Schiffmann, Lindner, Annalen, S. 393.
- 60) F. Stieve, Der oberösterreichische Bauernaufstand des Jahres 1626, München 1905. Bd. 1, S. 22.
- 61) St.A., Hauptpartikular 1625.
- 62) Stieve, Bauernaufstand 1626, Bd. 1, S. 19.
- 63) I. Neumann, Steyr und die Glaubenskämpfe. VKSt. 1952, S 97.
- 64) St.A., Fasz. Steuernachlass anlässlich der Gegenreformation 1632-1716, Mittelkasten, L. 25, Nr. 226.
- 65) C. Doppler, Reformation und Gegenreformation in ihrer Auswirkung auf das Steyrer Bürgertum. Phil. Dissertation, Wie 1968, Maschinschrift, S. 225.
- 66) Pritz, Steyr, S. 297.